

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

437 (20.9.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elener-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Verlags-Briefe: In Karlsruhe: Am Verlag...

Eigentum und Verlag von: Badische Presse...

Der sozialdemokratische Parteitag in Görlitz.

Die Bereitwilligkeit zur Koalitionsbildung.

W.B. Görlitz, 19. Sept. Dem sozialdemokratischen Parteitag ist eine Resolution des Parteivorstandes...

Die Verhandlungen.

W.B. Görlitz, 20. Sept. (Drahtbericht.) Der sozialdemokratische Parteitag nahm gestern unter zahlreicher Beteiligung...

Der Kampf um Oberschlesien.

Die Entscheidung Anfang Oktober.

J. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Von einer Persönlichkeit, die in Bezug auf die Genfer Verhandlungen über die oberschlesische Frage...

Die Goldhilfe der deutschen Industrie.

J. Berlin, 20. Sept. Die Zeitung „Der Deutsche“ bringt von besonderer Seite eine Ausführung über die Goldbeschaffung für die Reparationen...

Französische Kritik.

J. Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Ueber die Vorschläge der deutschen Industrie in Bezug auf die Beschaffung von Devisen zur Erfüllung der deutschen Verpflichtungen...

fangenen, auch der reaktionären Mörder und sogar von Hörs. Das ist ein politischer Anflug...

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung teilt die Mandatprüfungs-Kommission mit, daß 376 Delegierte erschienen sind. Mandatwahl-Franzosen beantragt den sofortigen Austritt der Sozialdemokraten aus der Reichsregierung...

England gegen Irland.

W.B. London, 18. Sept. Lloyd George hat heute nachmittag an Devalera ein Telegramm gerichtet, in dem er u. a. sagt: Ihr Telegramm von gestern abend gründet sich auf den Anspruch...

Ein Telegramm De Valera's.

W. London, 20. Sept. (Drahtbericht.) De Valera hat an Lloyd George ein neues Telegramm gerichtet, das folgendermaßen lautet: „Aus Ihrem Schreiben geht klar hervor, daß durch die augenblickliche Korrespondenz die Schwierigkeiten eher vermehrt werden...

Fürst Entenberg 4.

J. Berlin, 19. Sept. Wie der Lokalanzeiger aus Liebenberg in der Mark meldet, ist Fürst Philipp zu Entenberg im 75. Lebensjahre gestorben.

Wenn das Deutsche in Polen wagten!

Von Dr. Max Feilich.

Der in Bochum erscheinende „Wlarsus Polak“ bringt in Nr. 109 vom 28. August ds. Js. einen längeren Bericht über die Hauptversammlung des polnischen Volksgemeinschaftsausschusses...

Die deutsche Öffentlichkeit hat diese Vorgänge kaum beachtet. Wir sollten aber nicht gleichgültig daran vorübergehen, denn an der Freiheit, die polnischen Minoritäten in Deutschland genießen...

Das damit nicht genug. Die polnischen Organisationen des Westens haben diese Freiheit in Herne schmählich mißbraucht. Die Hauptversammlung des polnischen Volksgemeinschaftsausschusses stimmte nämlich folgender Entschließung des Bergarbeiterverbandes...

Diese Entschließung jagt auf neue die Hege gegen die deutschen Arbeiter und Angestellten, Kaufleute, Handwerker und Bauern im ehemals preussischen Teilgebiet an. Sie ist ein Aufruf zu neuen Gewalttätigkeiten gegen die deutsch sprechenden Staatsbürger Polens...

Was würden polnische Behörden sagen, wenn die Deutschen im ehemals preussischen Teilgebiet die deutsche Regierung aufforderten, polnische Arbeiter wegen ihrer deutschfeindlichen Gesinnung in Deutschland nicht mehr zu beschäftigen...

Franke's Eingeborenenarmee.

W.B. Paris, 19. Sept. Der Kolonialminister Sarraut erklärte einem Mitarbeiter des „Intransigeant“, Frankreich werde in aller nächster Zeit seine Militärpflicht herabsetzen können...

Alliierte Pressefreiheit.

Paris, 19. Sept. Nach einer Savas-Meldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinlandkommission beschlossen, die Einführung derjenigen Publikationsorgane ins besetzte Gebiet endgültig zu untersagen, die schon zweimal suspendiert worden sind und dieser doppelten Verwarnung nicht Rechnung getragen haben.

Die deutsche Presse ist bis auf wenige Ausnahmen nicht darauf eingestellt, eine Hege nur um der Vergiftung der Beziehungen zur Entente willen zu betreiben. Ebenso wenig aber wird ein deutsches Organ gefunden werden können, das um dieser Beziehungen willen aufhört, zu tadeln und zu protestieren, wenn es etwas zu protestieren gibt.

Berlin, 20. Sept. Zu der neuen Verordnung der Rheinlandskommission über die Presse und öffentlichen Kundgebungen melden die Blätter ergänzend, daß auch alle Theater- und Kinovorstellungen usw. verboten sind, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung zu stören, oder die Sicherheit, oder die Würde der Rheinlandskommission, oder der Besatzung zu gefährden.

Die Brüsseler Besatzungskonferenz.

Paris, 19. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der „Intantsgeant“ weiß zu der von der „Chicago Tribune“ gebrachten Meldung über die bevorstehende Regelung der Frage der Besatzungskosten im Rheinland in Brüssel mitzuteilen, daß diese Konferenz wahrscheinlich zwischen dem 15. und 25. Oktober stattfinden wird.

Berlin, 19. Sept. Die französische Regierung hat der deutschen Regierung am 17. September folgende Note überhandelt: Die französische Regierung hat die Zurückverlegung der im Mai dieses Jahres in die besetzten Gebiete gesandten Truppen nach Frankreich beschlossen.

Die Kontrollinstanz für den deutschen Handel.

Paris, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Wie die Pariser Blätter aus Brüssel melden, verläutet dort, daß eine Einigung mit Paris und London in der Frage der wirtschaftlichen Sanktionen erzielt worden sei.

Berlin, 19. Sept. Gegenüber einer Meldung des „Temps“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, der deutschen Regierung sei nicht bekannt, daß eine Einigung zwischen England und Frankreich in der Frage der Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen erfolgt ist.

Die Garantiekommision.

Paris, 19. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Die Garantiekommision wird sich im Laufe dieser Woche nach Berlin begeben. Sie wollte bereits im Juni in Berlin, wo sie in Gemeinschaft mit den deutschen Vertretern mehrere Sitzungen abhielt.

Der erziehbliche Wert der Religion.

Die Auseinandersetzungen über die Neugestaltung des Schulwesens haben ein außerordentlich wichtiges Problem aufgeworfen. Die rein politischen Gegenstände, um deren Ausgestaltung sich der Reichsschulgesetzgeber bemüht, und die technischen Einzelheiten können uns hier nicht beschäftigen.

Daß die Schule nicht nur bilden, sondern auch erziehen, ja hauptsächlich und vor allem erziehen soll, ist eine Forderung, die als allgemein anerkannt gelten darf. Sie darf und will sich nicht damit begnügen, den Kindern allerlei Kenntnisse zu vermitteln oder Fertigkeiten beizubringen.

Inwiefern kann nun die Religion als Unterrichtsgegenstand der hier kurz angeordneten Anforderungen an den erziehblichen Wert des Lehrstoffes genügen? Man hat wohl eingewendet, daß die sogenannten „Memorierstoffe“, d. h. die den Schülern zum Auswendiglernen aufgegebenen Lieder, Sprüche und Katechismenstücke einen erziehblichen Wert überhaupt nicht besitzen.

Jahreszahlungen auf die Reparationsleistungen geprüft. Ferner besprach man die Naturalieferungen. Endlich wurde auch nach Mitteln gesucht, die den schädigenden Einfluß des deutschen Anlaufs ausländischer Devisen auf den Weltmarkt verhindern könnten.

Der Konflikt mit Bayern.

Nach dem „Lokal-Anzeiger“ hat Geheimrat Dr. Weichmann einen Bericht über die Lage ausgearbeitet, den er der preussischen Regierung übermittelte hat. Die preussische Regierung wird diesen Bericht an die bayerische Regierung weitergeben.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß die nächste Sitzung des Uebervachungsausschusses am Freitag vormittag die bayerische Frage unter der Verordnung des Reichspräsidenten behandeln wird.

Nach der „Völkischen Zeitung“ wird Herr von Kahr sich zur Annahme des Ministerpräsidentenpostens und zur Kabinettsbildung bereit erklären unter der Bedingung, daß die von den Koalitionsparteien beschlossenen Vorschläge für Berlin den Befehlen, von ihm geforderten Zulass erhalten, „sobald es die Verhältnisse gestatten“.

Berlin, 20. Sept. Aus parlamentarischen Kreisen erzählt das „Berl. Tageblatt“, daß Mitte voriger Woche mehrere hervorragende Mitglieder des bayerischen Landtags in Berlin eintrafen, um die unterbrochenen Verhandlungen inoffiziell wieder aufzunehmen.

Hochverratsprozess gegen den unabhängigen Fischer.

München 20. Sept. (Drahtbericht.) Vor dem Volksgericht München fand heute die Verhandlung gegen den unabhängigen Wg. Fischer-München statt, der sich wegen Hochverrats zu verantworten hatte.

Reichstagsabgeordneter Kemmele verhaftet.

München, 19. Sept. In der Sonntag-Nacht ist eine kommunistische Bezirkskonferenz ausgebrochen worden. Etwa 50 Personen wurden verhaftet und in Autos zur Polizeidirektion gebracht.

Kleine politische Nachrichten.

Die Verluste Deutschlands im Weltkriege.

Berlin, 16. Sept. Das Militärwachenblatt bringt in seiner heutigen Ausgabe die Zahl der deutschen Verwundungen im Weltkriege nach den Feststellungen vom August 1921. Hierbei sind alle Verwundungen, auch die mehrfachen, aufgeführt.

Verwundungen insgesamt:

Table with 2 columns: Category and Count. Includes Officers, Sanitarians, Veterinarians, and other personnel.

Gesamtzahl der Verwundungen:

Table with 2 columns: Category and Count. Includes Officers, Sanitarians, Veterinarians, and other personnel.

Gesamtverlust:

Table with 2 columns: Category and Count. Includes Officers, Sanitarians, Veterinarians, and other personnel.

Aus Baden.

Kandidaten der Deutschen (Liberalen) Volkspartei.

Auf einer Wahlkreisversammlung der Liberalen (liberalen) Volkspartei des 6. badischen Wahlkreises (Mannheim), die am Sonntag in Lodenburg tagte, wurde beschlossen, die ersten sechs Stellen der Wahlkreislifte mit folgenden Namen zu besetzen:

Wahlvorschlagsliste des Zentrums.

Auf der Wahlvorschlagsliste des Zentrums im 6. Wahlkreis (Mannheim) sind folgende Namen verzeichnet: 1. Eberhardt, Richard, Arbeiter, Mannheim-Gandhofen; 2. Rigel, Maria, Hausfrau, Mannheim; 3. Triebstorn, Heinrich, Rechtsanwalt, Schwetzingen; 4. Holz, Josef, Privatangehender, Mannheim; 5. Engler, Josef, Eisenbahner, Weinheim; 6. Hausmann, Jonas, Bildhauer, Lodenburg; 7. Zibold, Frida, Arbeiterin, Mannheim; 8. Hausmann, Frida, Mannheim; 9. Friedel, Hermann, Kaufmann, Sodenheim; 10. Morgenthaler, Ant., Ob.-Tel.-Inspekt., Mannheim; 11. Herze, Adam, Landwirt, Heidesheim; 12. Helfrich, Christl, Profurist, Mannheim.

Landtag.

Landwirt Dr. Ludwig in Hoffenheim teilt dem „Heidts. Tagbl.“ mit, die Notiz, er sei als Spitzenkandidat auf der Liste des badischen Landtages für den 7. Wahlkreis in Vorschlag gebracht worden, sei dahin zu berücksichtigen, daß in der Betreuungsversammlung in Neckarhöfen einstimmig beschlossen wurde, daß die Bezirksbauernschaft Sinsheim des Landtages auf die Ausfertigung eines Kandidaten verzichtet.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei tagt, wie gemeldet, am 20. und 21. September in Heidelberg. Im Industrie- und Handelsausschuß werden die Abgeordneten Finanzminister A. Dr. Beder, Dr. Curtius und Dr. Cremer über die neuen Steuerentwürfe sprechen.

Bezirksstagung Stolze-Schrey.

Der Mittelbadische Bezirksverband der Stenographenvereine Stolze-Schrey hielt am 17. und 18. September seinen diesjährigen Bezirkskongress in Gernsbach ab. Eingeleitet wurde die Tagung am Samstag abend durch eine Bezirksvertreterversammlung, die von der im letzten Geschäftsjahr abgewählten Wiederwahlkommission geleitet wurde.

Neuer Straßenbahntarif.

Am 1. Oktober treten folgende Änderungen des Straßenbahntarifs in Kraft: 1. Barstarie: 8 und mehr Tarifstrecken 2 M., 2 Monatsstreckenkarten: für 8 und mehr zusammenhängende Tarifstrecken 14 M.

Advertisement for CURAÇAO ANISETTE BOLS CHERRY BRANDY BOLS GIN. Includes text about the product and contact information for Otto Büschges in Wiesbaden.

die Theatergemeinde des „Wilmensbundes“ teil mit den Nummern 501-700, 1001-1150, 1501-1650. Daneben sind für den freien Verkauf alle Plagattungen zu haben. — Am Samstag den 24. September geht zum erstenmal im Volkstheater Kurt Rühlers dreitägiges Spiel von Liebe und Geld „Die verführte Braut“ in Szene.

§ Schubert-Aufführungen in Stuttgart. Eine interessante Opern-Neuheit bereitet das Württembergische Landesopertheater Stuttgart vor. Es wird die beiden Schubert'schen Singspiele „Der treue Soldat“ („Der vierjährige Posten“) und „Die Weiber von Wauwilerberg“ herausbringen. Das erste Werk, das dem Jahre 1815, also vom 18jährigen Schubert stammt, ist überhaupt noch nicht aufgeführt worden.

§ Kammerfänger Rudolf Gmür. Infolge zweier schwerer Darmoperationen verfiel in Jena der Kammerfänger Rudolf Gmür, eines der begabtesten und beliebtesten Mitglieder des Deutschen Nationaltheaters in Weimar. Vor einem Jahre noch konnte er das Subtilium seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Weimarer Theaterteam, an dem er fast ausschließlich seine gesamte künstlerische Tätigkeit mit ständig wachsendem Erfolge ausübte.

langem auf ein Mindestmaß beschränkt und dann lehrt die Erfahrung, daß sie trotzdem in späteren Jahren sehr gut lebendig werden können. Indes berührt dies die eigentliche Frage nicht; denn die Religionsunterricht ist doch erheblich mehr als ein Auswendiglernen von Vokabeln und Sprüchen.

Am uns zu werden, mit welcher unergänzlichen Fauber die künftigen bürgerlichen Erzählungen das kindliche Gemüt umspinnen, braucht man sich nur der eigenen Jugend zu erinnern. Die Gestalten des Heilands und seiner Jünger, die in ihrer tiefen Urweisheit doch so leicht fälschlichen Erzählungen von den ersten Menschen und ihrem Geschick eingreifen, in verständiger Anpassung vorgetragen, immer wieder unmittelbar und gewaltig. Wir haben tatsächlich in seiner Literatur auch nur entfernt etwas dem Ähnliches. Der Religionsunterricht wird sich stets zuerst an Gemüt und Empfindungsfähigkeit wenden und da immer ein fruchtbares Feld finden.

Eine Schule, die sich all diese reisen und durch nichts zu ersetzenden erziehblichen Werte nehmen könne, würde eine Handwerkskammer zur Erlernung bestimmter Fertigkeiten, wäre aber niemals, was sie doch sein soll, eine Bildungs- und Erziehungsanstalt.

§ Bad. Landestheater. Als erste Schauspielvorstellung dieser Woche (19.-20. September) wird am Mittwoch den 21. September Schillers „Don Carlos“ wiederholt. In dieser Aufführung nimmt

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. September 1921.

10 Schlafwagen 3. Klasse, wo sie verkehren.

Die Schlafwagen 3. Klasse sind im ganzen 10 im Bau. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß sie schon im Laufe des Monats Oktober von den Wagenbauanstalten abgeliefert werden.

Der neue Roman der Bad. Presse.

Der Schöpfer unseres neuen Romans ist den Lesern der 'Badischen Presse' kein Unbekannter. Paul Franz ist der Mitverfasser des feineren auf dieser Stelle veröffentlichten und mit großem Interesse aufgenommenen Romans 'Das Mangobaumwunder'.

Sarun al Rajid

mit dessen Abdruck wir morgen beginnen, erweist sich Paul Franz als Romanhistoriker ersten Ranges und als eine dichterische Persönlichkeit. Der Stoff in 'Sarun al Rajid' ist kräftig und eigenartig, dabei künstlerisch gemodelt und durch geistige Spannung erregende Handlung.

Milchpreiserhöhung. Während der Milchpreis mit 3.20 M per Liter für Kinder und Kranke gleichgeblieben ist, ist er für erwachsene Personen von 3.60 auf 4.60 M, also um eine Mark per Liter, sogenannte Vollmilch von gestern ab in Karlsruhe erhöht worden.

Die Kündigungsschrift für den Fernsprecher. Hinsichtlich der Kündigungsschrift der Fernsprecheinrichtung gilt vom 1. Oktober ab nach der neuen Fernsprecheinrichtung die Bestimmung, daß der Teilnehmer und die Telegraphenverwaltung das Teilnehmerverhältnis jederzeit zum Ende eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Kündigungsschrift von 3 Monaten schriftlich kündigen können.

Frau oder Fräulein. Einige Frauenvereine waren an das Reichsministerium des Innern mit dem Antrage herangetreten, allen Beamtinnen im Reiche den Titel 'Frau' beizulegen.

ausgebliebenen Verkehrsgeistern im ganzen mit einer Ungünstigkeit von 2 637 654 M. gerechnet werden mußte.

Heidelberg, 19. Sept. Blättermeldungen zufolge wird Prinz Heinrich nicht an der Tagung der Hafenbauwirtschaftlichen Gesellschaft in Mannheim teilnehmen.

Heidelberg, 19. Sept. Der 16jährige Mehrgelerhrling Anton Stefan aus Eimbach bei Mosbach geriet mit seinem Karren zwischen einem Speditionswagen und einem Straßenbahnwagen.

Heidelberg, 19. Sept. Hier herrschte gestern ein schweres Sturmwetter, das vielfach Schäden anrichtete. Die Königshofenerwarte maß eine Windstärke von 20-30 Met. in der Sekunde, die durchschnittlich den ganzen Tag anhielt.

Mühlheim, 19. Sept. (Goldene Hochzeit.) Schreinermeister Friedrich Frey feierte dieser Tage mit seiner Ehefrau in seltener Rüstigkeit die goldene Hochzeit.

Mühlheim, 19. Sept. Zum Bürgermeister wurde Maireurmeister Lorenz Witterl I gewählt, auf den die Stimmen der vereinigten Parteien des Zentrum und der Bürgerpartei entfielen.

Freiburg, 19. Sept. Unter Mitwirkung von 3000 Personen wird von heute ab der Freiburger Passionsfilm im- und außerhalb der Stadt ins Szena geleitet.

Mühlheim, 19. Sept. Drei Messerfechtereien von denen die eine tödlich verließ ereigneten sich in unserer Stadt. Drei Fußkämpfer, die sich in einer Wirtshausstube unterhielten, wer am besten Holz aufhauen könne, gerieten darüber so im Hitze, daß ein schwerer Streit entstand.

Mühlheim, 19. Sept. Die beabsichtigte Ausdehnung des feinen Grenzverkehrs auf Mühlheim und Badenweiler ist vom Ministerium des Innern abgelehnt worden.

Immendingen, 19. Sept. Die Frage der Donauverfälschung tritt wieder auf. Zur Vorkriegszeit, wenn die Donau eine Zufuhrwassermenge von 7 bis 8 000 Sekundentliter führte, verminderte nur die Hälfte davon, 3 bis 4 000 Sekundentliter an der oberen Verflößerung bei der Wehrwage Maschinenfabrik Immendingen.

Konstanz, 19. Sept. Gestern und heute tagen in Konstanz die Landesgeschäftsführer der Ortskrankenkassen Babons. Anwesend sind 100 Geschäftsführer.

Konstanz, 19. Sept. Die Kaufleute Hans Pohl von Konstanz, Heinrich Kost von Kreuzlingen und Karl Fink von Konstanz wurden verhaftet, weil sie mit Hilfe der Lokomotivführer Hansold und Fuchs in Konstanz Autozylinder im Werte von mehreren Tausend Mark bei Singen über die Schweizer Grenze gebracht hatten.

bigkeit für die Regelung dieser Angelegenheit nicht anerkannt werden so daß von einer Weiterverfolgung einstweilen abgesehen werden soll.

Stadionkonzert. Für das am Mittwoch (nur bei gutem Wetter) abends von 8 bis 11 Uhr stattfindende Stadionskonzert, das zu er mählichen Zeiten ausfallen soll, hat der Vorstand des Musikvereins Karlsruhe ein abwechslungsreiches Programm aufammenstellen lassen.

Turnen / Spiel / Sport.

Karlsruher Reiterverein. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Rennen zu dem am Sonntag, den 25. d. M., stattfindenden Reit- und Fahrturnier auf den Rennwiesen bei Al-Kippur zahlreich eingeladen.

Das Rennmeistergehege gelangte im Reichswirtschaftsrat zur Annahme. Das neue Gesetz sieht die Konzessionierung der Buchmacher vor, während bisher das Wettenhalten als gewerbmäßiges, verbotesenes Glücksspiel galt.

Automobil-Turnier in Baden-Baden vom 9. bis 13. Oktober 1921. Das Automobil-Turnier, welches die südtürkische Kurverwaltung mit dem Baden-Badener Reiter-Verein veranstaltet, soll dazu beitragen, den Fremdenverkehr nach dem Schwarzwald zu beleben.

Die Medaillen zur Teilnahme hat spätestens am 28. September einzureichen, an die Turnierleitung, Herrn Robert Baitsch, Baden-Baden, unter abschließender Einreichung des Renngebühres von 150 M. zu erfolgen.

Musik aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geburten. 12. Sept.: Albert Verthold, Vater Albert Braun, Bad-Isar. 13. Sept.: Waltraud Ella, Vater Friedrich Dolsch, Bad-Isar.

Todesfälle. 17. Sept.: Wilhelmine Bauner, alt 60 Jahre. Wittwe des Baunernachmens Heinrich Bauner. 18. Sept.: Maria, alt 4 Jahre.

Laxin-Konfekt. Ärztlich empfohlen bei Darmträgheit, Hämorrhoiden.

Karlsruher Herbstwoche.

Die Ausstellung im Badischen Kunstverein.

Die Karlsruher Herbstwoche hat nun ihren Anfang genommen. Die Tore des Kunstvereins haben sich geöffnet und zeigen in ihren Räumen Arbeiten der freien Kunst.

Was man aber an der Ausstellung oder besser an einzelnen Ausstellungsobjekten beklagen muß, ist der Eindruck des (künstlerisch gedacht) Unfertigen. Es sind wieder jene Arbeiten gemeint, die als Skizze Beachtung zur Beachtung haben, noch die Arbeiten der noch nicht reifen Künstler, sondern die, denen Sorgfältigkeit der Ausführung fehlt.

Wir leben in der Zeit der Gedantengeschwindigkeit, und wie man überall, auf jedem Gebiet Zeitersparnis sucht, so auch auf dem Gebiet der Kunst. Doch nirgends ist diese Sucht schlechter angebracht, als hier.

der Natur noch ein bloßes Festhalten des Momenteneindrucks die Hauptgabe eines guten Bildes ausmachen, sondern was er oft als fertiges Bild abgibt erst die Anlage ist und der geistigen Ueberarbeitung bedarf.

Jeder Eindruck hat seine eigene Wahrheit, die in der Uebereinstimmung des Gesamten des Gegenstandes zur Wirklichkeit sich ergänzen. Verstand, Gefühl, Phantasie und Sinnlichkeit sollen in ihren Wahrheiten zum Eindruck zusammenfließen.

Man kann aber auch die Kunst verderben, sowohl theoretisch, als auch praktisch. Spricht man vom Verderben durch eine Richtung, so sind nicht die zaghaften Schritte gemeint, die vom Anfang mit Durchführung zum Ende gemacht werden müssen.

Aber es sind ja nicht die minderwertigsten Künstler, welche die Kunst verderben. Die meisten von der Menge unbeachtet, es sind hauptsächlich die Großen. Bei diesen muß man einen Unterschied machen. Die Einen gehen einen Weg, der nur für sie gangbar ist, die andern einen, der für alle paßt und ziehen ein großes Heer Nachahmer hinter sich her.

das Einschneidende der Besonderheit verführt, sich auf das Individuelle werfen, ohne Individualität zu besitzen, dann weicht die Kunst von ihrem Wege ab und die Verwilderung tritt ein.

Die wahre Kunst ist ein Leuchtturm für das Volk. Ein strahlend Licht soll sie ausenden und die Rebel des Alltags durchbrechen. Steht aber ein Volk ratlos vor seiner Kunst, findet es keinen Zugang zu ihr, und es schmerzt den Beschauer, wenn er mit dem Künstler nicht im Einklang steht.

Neue Wendungen in der Kunst kommen immer aus einem inneren, unbedingbaren, mächtigen Müssen heraus. Ein neues Weltgefühl drängt sich heraus, ungestillt, unwiderstehlich. Der Künstler stellt sich ihm nicht entgegen, als Vorhänger lüchert er, was ihm drängt und treibt, was bohrt und wühlt mit Stiff und Winkel zu übertragen und hält fest, was ihn erschütterte, auch was ungeklärt in seinem Innern ist.

Und wenn heute hervorragende Vertreter des Expressionismus gegen das Neue kritisch werden, wenn sie strenge Auslese halten und zur Besonnenheit mahnen, dann ist es ja Beweis genug, daß sie einsehen, daß Mode, Originalitätsucht, der Wunsch im Trüben zu fischen, die Anhänger mehrte.

Der Laie empfindet das zu genau und verzeiht dem Künstler nicht, der ihn überflüppeln will. Er wird vorsichtig im Kaufen seiner Bilder und wie es um den privaten deutschen Kunstbesitz aussieht, ist ja genügend bekannt.

Der Künstler steht aber auch in unserer heutigen Zeit mehr als je zuvor da. Wie selten ist es ihm möglich, eines seiner Bilder zu verkaufen. Aber unsere heutige Welt ist hauptsächlich auf die Materie eingestellt und sucht sie zu befrachten. Doch nicht vom Brote allein lebt der Mensch! möchte man all denen zurufen, die ein leidlicher Sorge willen den Geist vernachlässigen.

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

## Industrie und Handel.

**Erweiterung des Mannheimer Industriezentrums.** Die Stadt Mannheim will nun an den Bau des dritten Teils des Industriezentrums herangehen. Im März d. J. hat der Stadtrat bereits einen Kredit von 26,7 Mill. M bewilligt. Die Inangriffnahme des Baues soll von der Leistung eines erheblichen Zuschusses aus Reichsmitteln, abgesehen von den Beihilfen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge, abhängen. Dem Bürgerausschuß ist nun eine Vorlage mit ausführlicher Begründung zugegangen. Danach wurde der Plan der Erweiterung schon vor dem Kriege gefaßt und für die Erwerbung von Gelände 1 780 000 M bereitgestellt. In der Zwischenzeit sind bereits große Geländestücke in diesem Erweiterungsbereich an die Firma Benz & Co. und an das Stredelwerk G. m. b. H. veräußert worden, beide Firmen besitzen aber noch ein Kaufrecht auf zusammen etwa 215 000 Quadratmeter. Die Befriedelung des fertig ausgebauten Industriezentrums auf der Friesenheimer Insel ist während und nach dem Kriege ständig fortgeschritten, jedoch heute etwa nur noch 40 000 Quadratmeter verfügbar sind. Es ist festzustellen, daß auch nach dem Kriege die Nachfrage nach Industrie- und Lagerplätzen keineswegs geringer, eher vielleicht etwas größer war als gewöhnlich in den Friedensjahren. Angesichts dieser Sachlage läßt sich die zunächst durch den Krieg, dann unter dem Druck der wirtschaftlichen und finanziellen Not und Unsicherheit vertagte Entscheidung darüber, ob die Stadtgemeinde Mannheim ihre Hafenanlagen erweitern soll, kaum länger hinausschieben. Zwei Fragen werden hier aufgeworfen: 1. Ist die Erweiterung allgemein wirtschaftlich notwendig, d. h. ist sie mit der zu erwartenden oder mindestens anzustrebenden Entwicklung von Industrie, Handel und Schifffahrt in Mannheim zu rechtfertigen? 2. Ist die Erweiterung in engem Sinne wirtschaftlich, d. h. ist zu erwarten, daß der erforderliche Kostenaufwand einigermaßen ausgeglichen wird? Die Beantwortung der ersten Frage ergibt sich aus der wirtschaftspolitischen Lage Mannheims in der neu geordneten Welt. Durch den verlorenen Krieg und die politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen mit ihren schlimmen Folgen haben lebenswichtige Teile der Mannheimer Großindustrie in eine schwere Krise gebracht und es besteht die Gefahr einer Abbröckelung des großindustriellen Unterbaus der Mannheimer Wirtschaft. Aufgabe der Stadt Mannheim müßte es sein, im Einklang mit den Reichs- und Landesbehörden Maßnahmen durchzuführen, die jene Gefahr bannen, vor allem Aufgabe der Stadt Mannheim, Industrie, Handel und Verkehr ihr Dasein in Mannheim nach Möglichkeit zu erleichtern. Eines der Mittel, die ihr zu Gebote sei, den ansässigen Unternehmungen zur Ausdehnung und den sich neu ansiedelnden gut gelegenes und ausgestattetes Anbiedelungsgebiet zu günstigen Bedingungen bereit zu stellen. Dies geschieht durch geeignete Hafenanlagen. Das jetzige Projekt trage allen Arten von Ansprüchen Rechnung. Es berücksichtige vor allem den Geländebedarf von Expeditions-, Lager- und Handelsfirmen. Die zweite Frage ist nicht leicht zu beantworten, gewissermaßen ohne weiteres zu bejahen. Der Gegenwert für den Kostenaufwand einer solchen Anlage liegt nicht in dessen reiflicher Deduktion durch die Geländepreise, sondern in dem Wachstum von Industrie, Handel und Verkehr und der Zunahme ihrer Steuerkraft.

**Bankwerke vom. Gebr. Bing u. G. Alenber.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf 7. Oktober anberaumten a. o. G. B. die Erhöhung des Aktienkapitals um 37,5 Millionen Mark vor. Die neuen ab 1. Oktober 1921 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium, bestehend aus der Dresdener Bank und der Nationalbank für Deutschland, übernommen und zunächst 20 838 000 Mark den Aktionären in der Weise zum Bezuge angeboten, daß auf je 3 alte Aktien eine neue zu 215 Proz. entfällt. Von den übrigen 16 667 000 Mark ist ein Teilbetrag für Umtauschzwecke vorgesehen, während den Rest das Konsortium zur freihändigen Verwertung übernimmt mit der Maßgabe, daß an dem sich hieraus ergebenden Gewinn die Gesellschaft mit der größeren Quote beteiligt ist.

**Otto Kramm, Aktiengesellschaft, Wülfershausen.** Die o. G. B. findet am 8. Oktober statt. Die Tagesordnung enthält die Regularien, ferner soll Beschluß gefaßt werden über eine Befreiung des erhöhten Stimmrechts der Aktien 2601 bis 3400.

**Glasindustrie, A. G., Ludwigsburg.** Die o. G. B. findet am 5. Oktober nachm. 3 Uhr im Sitzungszimmer der Firma G. H. Kellers Söhne, Stuttgart, Friedrichstraße 55, statt. Tagesordnung: außer den Regularien, Aufsichtsratswahl.

**Alten- und Holzindustrie G. m. b. H. in Leonberg.** Das Unternehmen hat sich aufgelöst; zum Liquidator ist Herr Otto Heibinger, Stuttgart, Neue Brücke 3, bestellt worden.

**Wolfram Lammert A. G., Augsburg.** Nach dem Geschäftsbericht hat sich die Absicht des Wiederaufbaues der Glühlampenfabrik im Berichtsjahr nicht verwirklichen lassen, doch kann jetzt mit dem Bau in nächster Zeit begonnen werden. Die zu diesem Zweck beschlossene Kapitalerhöhung von 1.06 Mill. M auf 5 Mill. M ist durchgeführt. Die neuen Mittel sind einstellweise in kurzfristigen Schatzwechseln in Höhe von 4,5 Mill. M (i. B. 0,5 Mill. M) angelegt. Außerdem sind 0,72 (0,77) Mill. M Bankguthaben und 16,977 M (21,926 M) sonstige Debitoren vorhanden, denen 0,21 (0,24) Mill. M Kreditoren, einschl. Rückstellungen und Steuern, gegenüberstehen. Grundstücke und Gebäude sind mit 0,34 (0,35) Mill. M bewertet und mit 0,16 (0,17) Mill. M Hypothek belastet. Der Erneuerungsfonds beträgt unverändert 0,15 Mill. M, das Brandentschädigungskonto 0,46 (0,47) Mill. M. Durch Abschreibungen in Höhe von 22,384 (67,174) M und Generalsunkosten von 278,914 M (256,478 M), bei nur 57,837 M (22,189 M) Bruttogewinn, 60,995 M (45,609 M) Zinsen und 10,037 M (11,261 M) Einträgen für abgedruckte Forderungen, erhöht sich der Verlustvortrag des Vorjahres von 506,862 M auf 679,291 M. (G. B. 29. Sept.)

**Maschinenbau-Anstalt A. G., Kall.** Die Gesellschaft veröffentlicht ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1920/21 mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 1921, und beruft zum 3. Oktober 1921 ihre 37. ordentliche Hauptversammlung. Das abgelaufene Geschäftsjahr war für die Entwicklung der Maschinenbau-Industrie wenig günstig. Die Gesellschaft sah sich gezwungen, am 21. Dezember 1920 einen Generalversammlungsbeschluß herbeizuführen zwecks Erhöhung des Aktienkapitals von 33 Mill. M auf 51 Millionen M und nach weiteren Bedürfnissen auch die Obligationsschuld bis zur Höhe des Aktienkapitals auszudehnen. Von der letzten Bezeichnung hat die Gesellschaft im Juni 1921 Gebrauch gemacht, indem weitere 17 Mill. M Obligationen herausgegeben und damit die Gesamtoobligationsschuld auf 35 Millionen M erhöht hat. Der Betriebsergebnis stellt sich einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorj. von 431 198,35 M auf 30 549 421,42 M gegenüber 17 395 523,46 M im Vorjahre, so daß nach Abzug von Handlungsunkosten, Obligationen- und sonstigen Zinsen, Abschreibung auf Effekten und sonstigen Abschreibungen ein Ueberschuß von 6 025 664,46 M verbleibt (i. B. 2 556 576,35 M).

**Stoewer-Werke A. G., Stettin-Neutornen.** Die Gesellschaft konnte am 10. September auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Stoewer-Werke wurden 1896 von Bernhard Stoewer gegründet, der bis vor kurzem noch Direktor der Gesellschaft war, doch sein Amt 1920 aus Gesundheitsrücksichten niederlegte. Seit 1899 sind Emil und Bernhard die alleinigen Inhaber der Gesellschaft. Ersterer ist heute noch Generaldirektor und Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft, während der technische Direktor Dr. Ing. Collet ist. Die Gesellschaft hat ein vollstehendes Aktienkapital von 28 Millionen Mark. Bekannt sind die aus den Stoewer-Werken hervorgegangenen Personen- und Lastkraftwagen, die Erzeugnisse technischer Vollkommenheit und höchster Formvollendung sind.

## Wirtschaftspolitiches.

**Die wirtschaftlichen „Sanktionen“ bisher nicht aufgehoben.** Am 15. September sollten nach den Pariser Beschlüssen des Doersten Rates die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen im besetzten Gebiet aufgehoben werden. Trotzdem Deutschland unter Aufsicht eines Teils seines Goldschatzes, unter Lombardierung der Hälfte seines Silberbestandes, unter Verwendung kurzfristiger Kredite und unter Aufräumung seiner Wäلتa am 31. August die in der Note des Obersten Rates geforderte Goldmilliarde pünktlich gezahlt hat, ist die Aufhebung der wirtschaftlichen „Sanktionen“ bisher nicht erfolgt. Schuld an dieser neuen Rechtsverletzung trägt vor allem Frankreich, das die Aufhebung der Zwangsmaßnahmen abhichtlich hintertreibt, um unsere ganze Ein- und Ausfuhrpolitik unter französische Kontrolle zu bringen. Wieder einmal zeigt es sich, was feierlich gegebene Versprechungen unserer Feinde bedeuten. Sie werden kurzweilig gebrochen, wenn sie das wehrlose Deutschland betreffen. Mit welcher Willkür Deutschland behandelt wird, beweist allein die Tatsache, daß die Gründe der rechtswidrigen Beibehaltung der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen der deutschen Regierung bisher nicht einmal mitgeteilt worden sind. Die Verschleppung der Angelegenheit fällt aber auch dem Obersten Rat zur Last, der auf die an ihn gerichtete Note der deutschen Regierung vom 26. August bisher noch nicht geantwortet hat. Schon die Aufrichtung der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen war eine glatte Rechtsverletzung; denn sie fand weder im Völkerrecht noch im Friedensvertrage, noch im Rheinlandabkommen irgendeine Stütze. Die Verschleppung der Aufhebung ist ein glatter Willkürakt. Es ist klar, daß die Fähigkeit Deutschlands, seinen Reparationsverpflichtungen pünktlich nachzukommen, durch den neuesten Vortbruch unserer Feinde erheblich beeinträchtigt wird.

**Handelsverkehr mit Rußland.** Der Generalsekretär der Handelsvertretung Rußlands in Berlin wird am 27. und 28. September d. J. auf der Frankfurter Herbstmesse ein Auskunftsbüro leiten. Das Auskunftsbüro soll nur als Orientierungsstelle für die deutsche Import- und die deutsche Exportindustrie dienen. Den Besuchern der Frankfurter Herbstmesse ist hierdurch eine besondere Gelegenheit geboten, sich über die Handelsmöglichkeiten mit Sowjetrußland an maßgebender Stelle zu unterrichten.

**Ausfuhrbewilligungen bei Briefsendungen nach dem Ausland.** Die den Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem Ausland beizugebenden Ausfuhrbewilligungen werden häufig in die Sendungen hineingelegt. Das ist unzulässig und kann zu Weiterungen Anlaß geben. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die bei Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem Ausland erforderlichen Ausfuhrbewilligungen den Sendungen offen beigefügt werden müssen, damit die Postanstalten sie abnehmen und der zuständigen Stelle zuleiten können.

**Der Umtausch ungarischer Kronen-Noten.** Die ungarisch überstempelten 100 Kr.-Noten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank gelangen weiterhin bis zum 30. September d. J. gegen Staatsnoten zum Umtausch, jedoch nur mit 75 Proz. ihres Nennwertes. Einreichungen sind an die seinerzeitige Beauftragte Sammelstellen zu richten.

## Verkehr.

**Das Wiederaufleben der deutschen Schifffahrt.** Die Hamburg-Amerikanische Linie stellte Mitte September den auf der Vulkanwerft für den Frachtdienst umgebauten früheren Schnelldampfer „Deutschland“ wieder in den Nordamerikadienst ein. Der jetzt den Damen „Sanita“ führende Dampfer wird am 29. September nach zehnjähriger Pause zum erstenmal wieder die Elbe verlassen.

**Das Reich und die Dampferlinie Kiel-Korsör.** Die für den Verkehr von Hamburg nach Dänemark äußerst wichtige Dampferlinie Kiel-Korsör ist nach Ueberwindung zahlreicher Widerstände bekanntlich am 1. Juni 1921 wieder eröffnet worden, obwohl das Reich und das Land Preußen eine finanzielle Unterstützung abgelehnt haben. Wie der Reichsverkehrsminister und der Reichswirtschaftsminister in einer gemeinsamen Antwort auf eine kleine Reichstagsanfrage feststellen, hat sich der Verkehr auf der Linie so günstig entwickelt, daß er mit zwei Dampfern betrieben wird, so daß eine tägliche Nachtverbindung hergestellt ist. Auch der Postverkehr hat erheblich zugenommen. Für den Herbst läßt sich ein Anwachsen des bisher geringen Güterverkehrs erwarten. Mit Rücksicht auf diese günstige Entwicklung soll daher im Laufe dieses Monats die Frage der Bewilligung von Zuschüssen von den beteiligten Reichs- und Landesstellen erneut geprüft werden.

## Ernteberichte.

**Vom Stand der Weinberge.** Bei der guten Witterung gehen die Trauben ihrer völligen Reife entgegen. Insbesondere jüngere Weinberge, die vom Frost verschont blieben, zeigen teilweise eine seltene Pracht und Vollkommenheit. Zum Teil ist mit einer Gülte zu rechnen, die den besten Jahren gleichkommt, doch läßt die Menge teilweise zu wünschen übrig. Bei Fortdauer der vorteilhaften Witterung und dem gesunden Stand der Trauben, sollte die Lese möglichst hinausgeschögert werden, denn jeder weitere sonnige Tag erhöht den Reifegrad der Trauben, und es ist kein Grund vorhanden, mit der Lese frühzeitig zu beginnen.

**Hügelheimer Vorherbst.** In den Rebstöcken der hiesigen Gemarkung hat man stellenweise die Beobachtung gemacht, daß die Trauben unter Umständen zu seiden haben, deswegen in solchen Stöcken schon am Freitag der Vorherbst erlaubt wurde. Der allgemeine Herbst wird erst am 19. September beginnen.

## Märkte.

**Förderung der Schweinezucht.** Wie in den Zeiten vor dem Kriege soll auch in diesem Jahre, zum erstenmal nach siebenjähriger Unterbrechung, eine Schweinechau mit Preisurteilung im ganzen badischen Lande stattfinden. Ausgehend von der Badischen Landwirtschaftskammer soll in jedem der 15 Gaue des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins je eine Schau abgehalten werden. Wenn auch einige Gaue, teils wegen noch nicht genügend bestehender Zuchtbestände, teils wegen der noch immer nicht ganz erloschenen Maul- und Klauenseuche, noch nicht an eine Schau herantreten können, so muß doch einmal ein Anfang gemacht werden. Die Gaue werden die Schau in der früher üblichen Weise durchführen. Für Geldpreise steht

ein namhafter Betrag — man spricht von 12 bis 15 000 M — zur Verfügung. Die Preise betragen 50, 40, 30 und 20 M. Dieser Betrag mag vielleicht niedrig erscheinen. Der Aussteller soll ja auch in dem Geldpreis nur eine Anerkennung, nicht etwa eine Entschädigung für seine Züchterarbeit sehen. Noch weniger kann der Geldpreis einen Lohn für die Mühe des Ausstellungsbesuches darstellen. Dieser Besuch und auch die Mühe der Verfertigung seiner Tiere macht sich für jeden nicht zu kurzfristigen Landwirt bezahlt durch die dabei gewonnene Anregung und Belehrung. Die Auszeichnung eines Tieres muß sich später bezahlt machen durch den höheren Erlös aus der Nachzucht. Auch die Nichtlandwirte sollen wissen, was in diesem wichtigen Zweig der Ruzhtierhaltung geschieht und sollen Gelegenheit nehmen, sich die Ausstellung anzusehen, wenn sie Ende September—Anfang Oktober in den Zeitungen davon lesen.

**Offenburger Schweinemarkt.** Der letzte Offenburger Schweinemarkt war besafahren mit 177 Stück. Die Preise für das Paar Ferkel betragen 120—300 M.

**Nürnberg Hopfenmarkt.** Auch in den letzten Wochen war das Geschäft einer recht wechselvollen Tendenz unterworfen. Während am Montagsmarkte die Preise bei ruhigem Einkauf noch fest waren, machte sich gegen Wochenmitte mehr und mehr eine gedrückte Stimmung bemerkbar, die auch die Preise, namentlich für die am meisten gehandelten fränkischen Landhopfen um einige hundert Mark zurückwarf. Auch die Nachfrage ließ etwas nach, während die Zufuhren stets gleich gut blieben. Das Geschäft in Hallertauern ging in der Berichtswoche überhaupt nur langsam. Die Interessenten verhielten sich den Forderungen der Eigener gegenüber recht vorsichtig, bezahlten aber immerhin die geordneten Preise. Die Zufuhren vom Lande betragen in der letzten Woche 1500 Ballen und ebenfalls 1500 mit der Bahn, der Umsatz erreichte ungefähr 2100 Ballen. Die zuletzt bezahlten Preise gingen für Markt- und Gebirgshopfen zwischen 6100 und 6800 Mark, für beste Gebirgshopfen bis 7000 Mark, Hallertauer 6000—7200 Mark, später Landhopfen bis 7300 Mark und für einige Sade prima Teilmanger bis 7500 Mark. Bei Wochenabschluss notierten Marktshopfen prima 6000—6400 Mark, mittel 5500—5800 Mark, Gebirgshopfen 6500—6700 Mark, Später Siegelshopfen 7200 bis 7400 Mark, Hallertauer Siegel prima 6800—7000 Mark, mittel 6000 bis 6500 Mark, Hallertauer Siegel 7200—7400 Mark, Württemberger prima 6700—7300 Mark, mittel 6000—6500 Mark. Der Markt belebte sich zu Wochenende wieder mehr, auch die Stimmung wurde wieder fester, doch blieben die Preise unverändert.

Die Hopfenernte ist beendet und lieferte in den meisten Anbauarten ein recht schönes Produkt. Wie zu erwarten war, ist die Qualität in der Mehrzahl der Anlagen nur mittelmäßig ausgefallen. Drahtanlagen brachten durchwegs bessere und reichlichere Erträge als Stangen. Das Hopfenegeschäft in den Anbaugebieten, namentlich in der Hallebau und in Württemberg geht flott vorwärts und die unerkaufte Vorräte schwinden immer mehr zusammen. Die Preise bewegen sich wieder in steigender Richtung.

Auf dem Saazer Markte hat in den letzten acht Tagen trotz ausgesprochener Ruhe der Einkauf nicht ausgefehlt. Die Preise bewegten sich im Rahmen von 6800—7000 Kronen und haben trotz wiederholter Steigerungen am Nürnberg Markte sich nicht geändert. Ein besonderes Merkmal der letzten Zeit ist ein lebhafteres Interesse an 1920er Hopfen, für den, scheinbar für inländische Deckungsstöße gesucht, bis 5500 Kronen bezahlt wurden. — Von den westlichen Märkten liegt nur eine Meldung aus Brüssel vor, woselbst für neue Hopfen 450 bis 475 Francs gefordert und bezahlt wurden; der Markt ist dort noch ruhig.

**München, 17. Sept. (Produktbericht.)** Das Angebot ist infolge der Feldarbeiten noch immer sehr klein. Die Landwirtschaft ist mit ihren Abgaben zurückhaltend. Auf dem heutigen Markte war für alle angebotenen Materialien bei etwas höheren Preisen Nachfrage, da die Nachfrage des Konjums unvermindert anhält. Es wurden gehandelt der Zentner von den südbayerischen Stationen ab: Roggen 170—175 M, Weizen 220—230 M, Gerste 220—235 M, Hafer 168—170 M. Vorstehende Preise verstehen sich für den Zentner und schließen ein die Spesen des direkten Aufkaufes beim Landwirt bis in den Wagon gelegt. Das Angebot von Heu ist größer. Die Notstandsgebiete werden ausreichend versorgt, sodas eine baldige Aufhebung der jetzigen Bewirtschaftung erhofft werden kann. Das Angebot von Stroh ist genügend bei nachgebenden Preisen. Das Kartoffelangebot hat begonnen. Die Preise bewegen sich ab Erzeugerstation zwischen 42 und 50 M pro Zentner. Kraftfuttermitteln sind zu erhöhten Preisen gut gefragt. Das Angebot in Hülsenfrüchten steht noch immer.

## Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 19. Sept. Wechsel auf:		London, 19. Sept. Wechsel auf:		Kopenhagen, 19. Sept. Wechsel auf:		Amsterdam, 19. Sept. Wechsel auf:		Wien, 19. Sept. Wechsel auf:	
Deutschland	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Bukarest	13,50	12,75	12,75	12,75	12,75	12,75	12,75	12,75	12,75
Prag	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Holland	1436	1381	1381	1177	118,05	4000	4680	6015	6830
Italien	98	98	98	371,87	372,25	8663	87,75	112,05	111,30
Spanien	6319	5166	5166	285,85	285,56	8663	87,75	282,75	289,75
Belgien	187	180	180	87,87	88,25	8663	87,75	282,75	289,75
Schweden	128,75	122,50	122,50	8663	87,75	8663	87,75	14,92	15,45
Dänemark	128,75	122,50	122,50	8663	87,75	8663	87,75	14,92	15,45
Frankfurt	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Berlin	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Schwiz	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

## Hamburger Metallpreise vom 19. September.

Metall	Preis	Metall	Preis
Silber ca. 900 fein	1890	Gold	16,00
per 1. Monat	1890	Brief	16,00
per 2. Monat	1890	besahlt	16,00
per 3. Monat	1890	1890	1890
Zinkblüten prompt	835	860	860
per 1. Monat	835	860	860
per 2. Monat	835	860	860
per 3. Monat	835	860	860
Zink umgeschlagen	835	860	860
Weichblei ab Lager	835	860	860
ab Hütte	835	860	860

Frankfurter Abendbörse vom 19. Sept. Abenddevisen: Brüssel 745, Holland 3330, London 393 3/4, Paris 755, Schweiz 1835, New-York 106. Tendenz: sehr feil.

**Pfeil-Spar-Glühkörper**  
Man fordere ausdrücklich „Pfeil-Spar-Glühkörper“ und achte auf die „Pfeil“-Schutzmarke  
**25% Gas-Ersparnis**





Die blaue Sehnsucht.

Roman von Lisa Winkler.

Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin 1921.

(Schluß.)

Gräfin Gellern — warum nicht? Ich will es höflich in ihrer Seele. Du wirst reich, geehrt, beneidet sein. Der andere verschmäht dich — warum schreist du dich die Ehe mit dem Grafen? Ich will nicht, ich will die Herz, ihr Blut, ihre Jugend. Das Leben ist lang — du bist arm — du mußt deine Scholle verkaufen — zerschellen die Gedanken. Ich liebe Joachim — weinte ihre Seele. Jrmelin wart den Kopf zurück und ließ Pfeil laufen. Ihre Augen waren blind von hinströmenden Tränen. Ein Tag der Freiheit. Ein Tag der Folter! Warum hatte sie sich selber ans Kreuz geschlagen! Es gab keinen Frieden, kein Glück. Gott! Warum gibst du uns Liebe, wenn du unsere Augen blind, unsere Ohren taub, unsere Herzen gefühllos machst! Warum öffnest du nicht deine Seele meinem lebenden Küssen! Warum leitest du seine Schritte nicht zu mir? Ich warte — ich warte. Und wen ich zu arm bin, deine Hilfe zu erfassen — dann nimm du meine Hände und führe mich deine Wege. Nur verlaß mich nicht — verlaß mich nicht!

ihrem Tier. Die Erde schien sich um sie zu drehen. Der Ritt war fast Flug. Sie sah nur den Weg. Sie spähte nur voraus. Sie mußte nicht, warum sie ritt, was sie von ihm wollte. Sie ritt mit der Glut einer Flamme, die sich selber verzehrt. Joachim stand mit seinen Koffern auf dem Bahnhof. Er war allein. Sein Vater hatte sich schon zu Hause von ihm verabschiedet. Allein, wie er gekommen — heimlos — ruhelos, ein Wäscher der Sehnsucht. Mit finsternem Auge blickte er dem Zug entgegen, der in den Bahnhof brauste. Pfingsten — ihr Hochzeitstag! Ja — fort! Sich und sein elendes Dasein vergraben in wilden Wäldern, bei wilden Herzen. Der Antrag des Auswärtigen Amtes, die Expedition durch die unerforschten Urwälder Brasiliens zu leiten, kam wie eine Schicksalshilfe. Ein schneller Entschluß — und er atmete auf von dem wahnwitzigen Druß, der ihm die Seele erdroßelte. In die Wildnis — in die Einsamkeit. Nur fort von hier — aus ihrer Nähe! Und doch mußte er, daß er ihr nicht entfliehen konnte. Er mußte sie mit sich nehmen, wohin sein Schritt ihn trug. Sie — seine Jrmelin — die in seiner einsamen, liebesleeren Seele wohnte als das Heiligste, Reinste, das die Erde trug. Die andere Jrmelin, die er verloren hatte — die mußte er vergessen. Rufe rissen ihn aus seinem Brüten. Er sah auf. Landleute und Arbeiter standen auf dem Bahnhof und deuteten über den Gitterzaun aufgeregt nach der Landstraße. Er sah hinüber. Ein Reiter — auf rasendem Pferd. Nein — eine Reiterin. Unwillkürlich trat Joachim an den Zaun. Da war sie heran. Ihr Blick flog umher, febernd, suchend. Vier Augen bohrten sich sekundenlang ineinander. Ein Sprung. Pfeil setzte über das Holzgatter auf den ländlichen Bahnsteig — blieb mit zitternden Flanken stehen. Jrmelin glitt aus dem Sattel und brach bebend in Joachims Armen zusammen. Er hielt sie — er starrte sie an — kein Wort kam über seine Lippen. Er war überwältigt von dem Glanz ihres schmerzlich lächelnden, zu Tode erschöpften Gesichts. „Jrmelin — um meinetwillen?“ Sie bewegte die Lippen, aber kein Laut war hörbar. Ohnmächtig sank sie zurück. Der Mann, der sie erschüttert in seinen Armen hielt, sah nicht das Raunen und Staunen der Menge. Aus der heiligsten Wahrheit ihres Blickes war ihm das Wunder ihrer Liebe aufgegangen; er verlangte nicht nach Frage und Antwort; er mußte — Wunder sind die Geheimnisse Gottes, die er den gläubigen Menschen schenkt. Und Joachim von Waldingen wollte wundergläubig sein — weil er begnadet worden war, als er selber sich von Heimat und Liebe ausgestoßen hatte. Pfingsten. Pfingsten im Juni. Leichte, weiße Wölkchen hüpften über den blauvioletten Himmel. In den Straßen Berlins wogten festlich gekleidete Menschen auf und ab. Die Häuser und Wohnungen waren mit Blumenreihen geschmückt. An den Vorortbahnhöfen drängten sich Leute, die den herrlichen Tag im Freien erleben wollten. Unter den Passanten der Leipziger Straße befanden sich zwei Damen, die bei der nächsten Haltestelle der elektrischen Bahn stehen blieben. „Hannchen“, sagte Frau Schlosser mit mahndem Blick, „guck dir lieber den schönen Pfingstfeiertag an, als daß du immer grübelst. Du siehst ja, was dabei rauskommt!“ „Ja, Mutter“, sagte Hanny leise. „Und dann behandle den armen Jachmann nicht so schnippisch, wie du immer bist. Er hat wirklich ein hübsches Fröndlichkeit verdient.“ „Ja, Mutter.“ „Du bist ja so stille, Hannchen, hast auch wirklich keine Schmerzen?“ „Nein, Mutter!“ Frau Malchen schweig und betrachtete aufsehend das blasser, ernste Gesicht ihrer Tochter. Ja — nein — das war das einzige, was man von ihr zu hören bekam seit vorgestern, als man sie, tiefend vor Kälte, in einer Droschke nach Hause brachte. Jachmann war dabei gewesen. Er hatte nicht eher gerührt, als bis er sie zu Hause in Sicherheit wußte, obwohl er zum Erbarmen schauerte und zitterte. Gestern hatte Papa Schlosser ihn besucht, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Er lag zu Bett — der Arzt war bei ihm — er fürchtete Lungenentzündung.

Da hatte Frau Malchen es für ihre Pflicht gehalten, sich um ihn zu kümmern, und als sie Hanny zum Mitgehen aufforderte, fand sie ihre Tochter jogleich bereit. Wenn sie nur den Mund aufstun und reden wollte warum sie das getan hatte. Aber wenn man in sie drang, hatte sie nur eine Antwort: „Später — später! Quält mich nicht! Ich muß mich erst selber zurechtfinden.“ Sich selber zurechtfinden — die kleine Hanny war auf dem Wege dazu. Noch wogte Gefühl und Erlebnis bunt in ihrem erschöpften Herzen durcheinander. Aber schon kam sie langsam zur Erkenntnis, schon dachte sie zurück an das Theater, an Joachim, an ihren Sprung in die dunkle Tiefe — wie an etwas Feindliches, vor dem man fliehen mußte, ins Licht, in die Klarheit. Pfingsten — Pfingsten — im Juni. Nachdenklich sah Hanny auf die Rosen hinab in ihrer Hand. Sie sollten den Kranken erfreuen, der um ihretwillen an diesem Sonnentage im Fieber lag. Wenn er nun — sterben mußte? Hanny schrak sich zusammen. Nein, nein! Das durfte nicht sein! Und wenn sie ihn selber Tag und Nacht pflegen sollte, ihn, der von ihr fast mit Spott abgewiesen worden war und der sie dennoch nicht verließ, der treu war treu wie ein Schützengel. In seiner Angst um sie hatte er während der Heimfahrt in der Droschke als sie beide nah und vor Kälte schauernd nebeneinander saßen, unablässig auf sie eingeredet — lauter wirres, buntes Zeug, heiter und ernst, nur um sie nicht wieder zur Verzweiflung kommen zu lassen. Da sprach er auch von seinem Spähergang in jener Nacht, als sie mit Joachim vom Fürstentum kam — von seiner Liebe — seiner Angst um sie — und von seinem Gespräch mit Joachim. Das hatte sie aufgerüttelt — hatte ihren Stolz wachgerufen. Joachim liebte sie nicht — hatte sie keinen Augenblick geliebt. Blind und taub in ihrer abenteuerlichen Sehnsucht hatte sie sich Einbildungen vorgegaukelt, die vor ruhiger Prüfung in nichts zertrümmen mußten. Nicht einmal die Entschuldigung hatte sie vor sich selber, daß er sie angelockt und in Irrtum gewiegt hatte. Nie, nicht mit einem Wort, einem Blick, hatte er ihr von Liebe gesprochen. Und jener Ruh, der ihr den Boden unter den Füßen geraubt? Hanny lächelte — jener Ruh? Verweht — vergessen — eine flüchtige, freundliche Zärtlichkeit, wie man sie einem zutraulichen, spielerisch-eigenwilligen Kinde erweist. Das war sie gewesen: ein Kind, ein unmündiges, verantwortungsloses Kind, das seiner Sehnsucht nachließ wie einem Schmetterling und darüber den Weg verlor und in die Irre geraten wäre, wenn nicht der Helfer, der treue Schützengel gekommen wäre. Tief aufatmend hob Hanny den Kopf, als sie mit der Mutter vor der Tür der Jachmannschen Wohnung stand. Er verbiete Dank — ja! Die Mutter hatte recht! Jachmann lag im Bett und verlor sich erschrocken, als seine Wirtin die beiden Damen zu ihm hereinführte. Frau Malchen stürzte mit einem Schwall von Mitleid und Dankbarkeit auf ihn los, und erst als sie erfahren hatte, daß die Gefahr einer Lungenentzündung vorüber zu sein schien, ließ sie seine Hände, die sie unter unaufhörlichem Drücken und Schütteln in den ihren gehalten hatte, los und trat vom Bett zurück. „Aber Hannchen, willst du dich denn nicht bedanken?“ rief sie vorwurfsvoll. Da nickte das ernste, blasser Mädchen, und ein zartes Rot glitt über ihr Gesicht, als sie zu ihm trat und ihm die duftenden Rosen auf die Wade legte. Sie reichte ihm die Hand, in der seine Finger merklich zitterten. „Herr Jachmann“, sagte sie leise, aber fest und entschlossen, „ich habe Ihnen unrecht getan, und ich bitte Sie herzlich um Verzeihung.“ „Oh, Fräulein Hannchen“, lächelte er beschämt. „Ja, es ist so, und nun wünsche ich Ihnen, daß Sie bald wieder gesund sind. Ich glaube, wir beide haben noch viel miteinander zu sprechen.“ „Oh, Fräulein Hannchen, glauben Sie das wirklich?“ rief er glücklich. „Ja, Herr Jachmann. Und kommen Sie, wann Sie wollen, ich werde immer für Sie da sein. Ich gehe nicht mehr zum Theater.“ Da erklang ein Doppelaufschlag des Staunens und der Freude. Frau Malchen legte gerührt den Arm um Hannchs Schulter. „Kind“, sagte sie mit schwankender Stimme, „heißt hast du vieles wieder gutgemacht, was du in deiner Taprigkeit nicht einsehen wolltest. Du bist wie 'n junger Hund über deine eigenen Beine gestolpert. Aber nun wirst du laufen lernen — davon bin ich überzeugt! Und was Herrn Jachmann betrifft — er hat dich festgehalten, als du die Niesendummheit begehen und ertrinken wolltest — hör' auf meinen Rat, Kind — nu halt du ihn fest — so fest du kannst! Dann is allens in Butter!“

Seit 1855 MAINZ Wie aus der guten alten Zeit! Beck's Bier Gen.-Verl.: Arthur Hafz, Pforzheim. Bertholdstr. 11. Tel. 2621

Brillanten 1491 Gegenstände aus Gold u. Silber Emil Feißkohl, Juwelier, Karlsruhe Kaiserstr. 67.

Kaffee Bauer. B. E. wird um Abt. gebet. unt. 248482 a. d. Bad. Presse.

Personlichteit. 200000 Mk. Geld! Geld! an jedermann auf jede denkbare Sicherheit durch die Mittel der Ant. Versicherungsgesellschaft.

Geld! Geld! an jedermann auf jede denkbare Sicherheit durch die Mittel der Ant. Versicherungsgesellschaft.

Freie Wohnungen. 200000 Mk. Geld! Geld! an jedermann auf jede denkbare Sicherheit durch die Mittel der Ant. Versicherungsgesellschaft.

5000 Mark. Geld! Geld! an jedermann auf jede denkbare Sicherheit durch die Mittel der Ant. Versicherungsgesellschaft.

Zu vermieten: I. 3 Zimmer, Küche, Bad, Toilette, Wasser, Gas, elektr. Licht, etc.

Büro Lump, Kaiserstr. 186. Telefon 1765. 248576

Student. 3 Zimmer mit Küche sofort gesucht. Preis 1-600 Mk monatlich.

Leerer Raum. 3-4 Zimmer-Wohnung in best. Hause zu mieten.

Schwarz Paul Jachen. Sucht 2 leere oder ein möbliertes Zimmer in bestem Hause.

Möbl. Wohnung. 3 Zimmer mit Küche sofort gesucht. Preis 1-600 Mk monatlich.

Möbliertes Zimmer. Anzucht m. d. Bad. Preis 248598 an die Bad. Presse.

Leeres Zimmer. evtl. Küchenbenutzung u. solch. Fräulein gesucht.

Leeres Zimmer. evtl. Küchenbenutzung u. solch. Fräulein gesucht.

